

Calwer Wochenblatt

№ 108.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 9. Juli 1907.

Abonnementpreis, in d. Stadt pr. Viertel, Bl. 1.10 incl. Postgeb. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Postgeb. f. d. Orts- u. Nachbarortsbezugspreis 1 Bl., f. d. sonst. Bezugs Bl. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Den Ortsbehörden und den Herrn Verwaltungskammern
wird die Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 7. Mai 1907 — Wochenblatt Nr. 73 — betr. die Anstellung und Vorlage der Stats in Erinnerung gebracht.

Calw, den 2. Juli 1907.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsbehörden

werden, soweit sie sich im Rückstand befinden, an umgehende Erstattung des auf 1. Juli 1907 verfallenen vierteljährlichen Steuerlieferungsberichts erinnert.

Calw, 6. Juli 1907.

R. Oberamt.
Boelter.

An die Ortsbehörden

das Ausstandsweisen betreffend.

Es ergeht hiemit der Auftrag, bis 1. August d. J. zu berichten, wieviel Ausstände in jeder Gemeinde von den im Rechnungsjahr 1906/07 angefallenen Steuern, Holz- und Pachtgeldern, Kapital-Zinsen und sonstigen Einnahmen vorhanden sind und wie hoch sich die Ausstände früherer Jahre noch belaufen.

Zugleich werden den Ortsbehörden die in Bezug auf die Beitreibung der Ausstände bestehenden Vorschriften hiemit wiederholt in Erinnerung gebracht:

- 1) kein Rechner darf verfallene Einnahmen irgend welcher Art ohne Genehmigung der

Aufsichtsbehörde anborgen, er muß vielmehr alle Forderungen spätestens 3 Monate nach der Verfallzeit eintragen und dies in seiner Rechnung nachweisen. Die Steuern sind in jedem Monat zu $\frac{1}{12}$ stel ihres Betrags zur Zahlung verfallen.

- 2) am Ende eines Rechnungsjahrs hat der Rechner dem Gemeinderat ein spezifiziertes Verzeichnis seiner Ausstände zu übergeben und sich über jeden einzelnen Posten in demselben über seine Tätigkeit dahin auszuweisen, daß er den Posten nach 3 Monaten eingeklagt, oder besondere Ermächtigung des Gemeinderats zur Anborgung eingeholt hat,

- 3) der Gemeinderat hat sodann bezüglich der einzelnen Ausstände Verfügung zu treffen,

- 4) der Tag der Anerkennung des Ausstands durch den Schuldner und der Tag der Zahlung muß aus dem Verzeichnis zu ersehen sein.

Diese Vorschriften sind genau einzuhalten. Für jeden Ausstandsposten wird ausreichende Rechtfertigung sowohl seitens des Rechners wie der Ortsbehörde verlangt werden. Den Rechnern sind die Vorschriften zur Nachachtung wiederholt zu eröffnen und ist ihnen aufzugeben, den Einzug der Ausstände alsbald mit aller Strenge zu betreiben.

Das nach Ziffer 2 zu fertigende Verzeichnis ist dem auf 1. August vorzulegenden Bericht anzuschließen und ist in demselben die Beachtung vorstehender Vorschriften nachzuweisen.

Calw, 8. Juli 1907.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw 8. Juli. Bei der gestern vorgenommenen Ergänzungswahl zum Kirchen-

gemeinderat haben von 930 Wahlberechtigten 106 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Gewählt wurden die bisherigen Mitglieder des Kirchengemeinderats die Herren: F. Sundert, Buchhändler mit 78, G. Dipp, Goldarbeiter mit 65, Apotheker Seeger mit 62, Schuhmachermeister Zahn mit 60, Kaufmann Wöhrl mit 57 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten Rektor Dr. Weizsäcker 32, Photograph Fuchs 31, Stadtpfleger Dreher 30, Pfarrer a. D. Burt 29, Postsekretär Schwarzmaier 25, Dr. Zahn 24, Stadtrat Bühner 18, Malermeister Jäger 12, die übrigen Stimmen waren teils ungültig, teils zerstückelt.

Nichelberg Oa. Calw 4. Juli. Heute fand die Beerdigung des 29jährigen Schuhmachers Gottlieb Seiß statt, welcher am 1. Juli abends $\frac{1}{8}$ Uhr, wie erwähnt von seinem 60 Jahre alten Vater Holzhauer Adam Seiß in seiner Wohnung nach unbedeutendem Wortwechsel wegen einer Pfanne erschossen wurde. Pfarrer Fischer von Zwerenberg hielt eine ergreifende Grabrede. Die allgemeine Teilnahme wendet sich der hinterlassenen Witwe und ihrem Kinde zu. Der Verstorbene war ein fleißiger, sparsamer, stiller ruhiger Mann; der Vater ist jähornig und heimtückisch und fing mit seinen Angehörigen Handel und Streit an, auch wenn gar kein Grund hierzu vorlag. Es war ihm ein Dorn im Auge, daß der Sohn mit seiner Frau im Frieden lebte, und er drohte ihnen noch Tags zuvor: „Ich bin gut dafür, ich bringe eure Ehe noch auseinander, von euch zwei mache ich noch eines kalt.“ Es ist daher anzunehmen daß die Tat mit Vorbedacht ausgeübt wurde. Die ganze Schrotladung ging dem Sohn ins Gesicht und richtete ihn schrecklich zu. Drei Schrote drangen in das Gehirn ein und führten in einer Stunde den Tod herbei. Der Täter stellte sich am 3. Juli morgens 3 Uhr

Das Fischermädchen von der Bretagne.

Von B. B. Howard.

(Fortsetzung.)

„Und wenn auch das Bild beschädigt würde,“ dachte Guenn, „Samor würde es mir verzeihen, wenn er alles wüßte. Tue ich es jetzt, während sie drin noch toben, so hören sie es nicht. Zuerst muß ich die Sabots ausziehen und verstecken. Unter der Türschwelle ist Platz.“

Trotz ihrer ungewöhnlichen Stärke gelang es ihr nur schwer, dem Bilde eine solche Wendung zu geben, daß es der Länge nach auf dem Balken ruhte, dann schob sie den hohen Rahmen vor sich hin so gut es ging. Selbst bei hellem Tage war dieser Balken ihr ein Grauen, unwillkürlich schloß sie die Augen aus Furcht vor der schwindelnden Tiefe und um kein Schreckensgespenst zu sehen. Jetzt ging der Rahmen nicht weiter, er stieß an das schräge Dach. Mit einem Stoßgebet zu allen ihren Heiligen ließ Guenn das Bild fallen. Die gespannte Leinwand dröhnte wie eine Trommel, dann glitt sie leise auf das Stroh hinunter.

„Wenn nur die nasse Seite nach oben liegt,“ stöhnte das geängstigte Mädchen, und kroch auf Händen und Füßen auf dem Balken weiter.“ Sie wußte, der Lärm würde die Männer herbeiziehen. Sie würden sie finden. „Même chose, wenn sie nur das Bild nicht sehen. Vielleicht sehen sie gar nichts, es ist ja so dunkel!“ Jetzt lauerte sie am äußersten Ende des Balkens, unter den niederen Dachsparren. Die Tür ward aufgerissen.

„Geht acht, es ist kein Boden unter den Füßen,“ rief der junge Nives. Es sah drinnen schwarz und leer aus und die drei Männer mit den scharfen Seemanns-Augen blickten schon in den unheimlichen Raum.

„Ich möchte den verwünschten langen Balg des Malers an jenem Balken hängen sehen, neben dem alten Morot,“ murmelte Rodellec. „Höel, bring' doch einmal die Lampe.“

Nives bekreuzte sich, die Angst stand ihm auf dem häßlichen Gesicht geschrieben. „Höre Rodellec, sprich doch nicht so vom alten Morot — wenigstens hier nicht. Es ist ihm vielleicht nicht recht.“

„Wenn er etwas dagegen hat,“ entgegnete Rodellec dreist und grimmig, „soll er sich nur zeigen und mir selbst sagen.“

„O Dank, tausend Dank, bis an mein Lebensende für diese Worte,“ frohlockte Guenns Herz leidenschaftlich; „Dank dir — trotz dem was du bist, was du gegen mich immer gewesen!“ Hastig riß sie ihr Tuch von den Schultern, ihr schneller Verstand sagte ihr, daß sie ihren Kopf und soviel als möglich auch ihre Gestalt verhüllen müsse — die zitternden Hände umklammerten krampfhaft den Balken und mit einem leichten Gebet ließ sie sich herabgleiten und hing nun in einer Höhe von fünfzig Fuß über der dunklen Tiefe. „Wenn ich nur nicht auf das Bild falle!“ stöhnte sie, die Handgelenke drohten sich ihr auszurenken. „O, Monsieur Morrats Geist zürnt mir nicht. Ihr seht ja selbst, daß ich nicht anders kann. Unsere liebe Frau weiß, daß ich nichts Unehreerbietiges gegen Euch im Sinn habe!“

Hoël kam mit der Lampe zurück, die jedoch in dem leeren Dachraum keine große Wirkung tat. Guenn war in so tiefem Schatten, daß sie zuerst unbemerkt blieb.

Plötzlich aber deutete Nives mit einem lauten Ausruf des Entsetzens auf sie. Seine erregten Sinne zeigten ihm einen langen, dunklen, scheußlichen Gegenstand, am Balken schwingend. Im nächsten Augenblick schon schloß sich die Tür zwischen den Männern und dem grauenhaften Anblick, feig und verzagt standen die drei am entferntesten Ende des Studios und starrten einander an. Rodellec gebrauchte die Vorsicht, sich mit dem Rücken gegen die Eingangstür zu lehnen.

„Laßt mich hinaus, Rodellec,“ begehrte Hoël. „Ich versichere Euch, ich habe die Geschichte jetzt satt.“

beim Bandjäger in Enzklösterle, welcher ihn dem Gericht einlieferte. Die Mutter des Verstorbenen konnte der Beerdigung ihres Sohnes nicht anwohnen; sie wurde vor 14 Tagen von ihrem Mann derartig blutig geschlagen, daß sie nach Pforzheim zu ihrer Tochter flüchten mußte und dort krank zu Bette liegt. Groß ist die Aufregung über diese ruchlose Tat. (St. Anz.)

Altensteig 4. Juli. Der gestern hier gehaltene monatliche Viehmarkt war trotz der strengen Heuernte in den Waldgemeinden gut besucht und mit Vieh in allen Gattungen stark befahren. Einheimische und badische Händler waren zahlreich am Platz und machten größere Einkäufe bei guten Preisen. Fette Ochsen galten 41—45 M pro Ztr. Lebendgewicht. Zugochsen waren besonders auch gesucht; auch in andern Viehgattungen war der Umsatz gut. Schweine galten 20—34 M das Paar Ferkel und 40—90 M das Paar Käufer.

Herrenberg 6. Juli. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 116 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 20—32 M, 42 Stück Käuferchweine; Erlös pro Paar 40 bis 80 M. Verkauf gut.

Stuttgart 6. Juli. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Beratung über den Etat der Eisenbahnen fortgesetzt und zunächst gemäß einem Antrag des Berichterstatters Dr. v. Kiene die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr um 700000 bzw. 750000 M, aus dem Güterverkehr um 1370000 bzw. 1310000 M erhöht. Ein Antrag der Kommission, die Benützung von Landesarten in derselben Zeitdauer zuzulassen, in der in Baden die Benützung der Kilometerhefte noch zugelassen ist, wurde angenommen, desgleichen ein Antrag des Zentrums, den zur Ernte beurlaubten Soldaten, soweit dies nicht von Reichswegen geschieht, für die Fahrt von der Garnison und umgekehrt auf den württ. Staatsbahnen freie Eisenbahnfahrt zu gewähren. Etwa 80 Petitionen um Erhaltung der Landesarte wurden für erledigt erklärt. Im Laufe der Debatte wurden der Landesarte noch einige fremdliche Abschiedsworte gewidmet, Ministerpräsident von Weizsäcker konnte aber darauf hinweisen, daß seit Einführung der 4. Wagenklasse der Verkauf von Landesarten in außerordentlichem Maße zurückgegangen ist. Gegenüber der sozialdemokratischen Kritik betonte der Minister auch, daß nach seiner objektiven Erwägung der verschiedenen Verhältnisse Preußen bei der Personentarifreform auf mehr verzichtet habe als Württemberg. Eine längere Debatte knüpfte sich an einen Antrag des Zentrums betr. Frachtermäßigungen für Kunstdünger und Kraftfuttermehl. Das Ergebnis war die Annahme mit einer Einschaltung, wonach die Frachtermäßigung auch für die zur Bekämpfung

der Reblauskrankheit geeigneten Mittel eintreten soll. Bezüglich der von dem Abg. Keil angeführten Frage des Koalitionsrechts gab der Ministerpräsident die Erklärung ab, die Eisenbahnverwaltung sei nicht in der Lage, das wichtige Verkehrsinstitut der Eisenbahnen durch einen Streik lahmlegen zu lassen und zu dulden, daß darauf abzielende Bestrebungen sich unter den Eisenbahnarbeitern geltend machen. Dieser Standpunkt müsse von jeder Eisenbahnverwaltung der Welt eingenommen werden. Einige Aufregung rief eine Mitteilung des Abgeordneten Keilbach hervor, ein Sozialdemokrat habe im Reichstag die Äußerung getan, wenn die Landwirtschaft in zwei Jahren kaputt gehe, so sei ihm das nur recht. Von sozialdemokratischer Seite wurde entschieden bestritten, daß eine solche für die Stellung der Sozialdemokratie zur Landwirtschaft charakteristische Äußerung gefallen sei. Dr. v. Kiene teilt mit, daß diese Äußerung laut einem Stenogramm des Abg. Pichler der Abz. Bebel in der Tarifkommission des Reichstags einmal getan hat. Im Anschluß hieran gelangte eine Reihe von Petitionen von Beamten und Unterbeamten zur Beratung. Der Gang der Verhandlungen war recht schwerfällig. Die Petitionen wurden fast durchweg nach den Anträgen der Kommission erledigt. Weiterhin wurde die Frage des Koalitionsrechts von Keil nochmals berührt. Der Ministerpräsident betonte, daß Streikunternehmen aus Gründen des öffentlichen Wohls nicht gestattet werden können, mit welcher Erklärung die Abgg. Hieber und Schrempf sich ausdrücklich einverstanden erklärten. Nach Erledigung der Petitionen wurden die Gesamteinnahmen festgesetzt auf 73815000 M bzw. 75730000 M, die Gesamtausgaben auf 54269210 M bzw. 56014850 M, so daß sich ein Ueberschuß von 19545790 M bzw. 19715150 M ergibt, wovon auf die laufende Verwaltung je 18380000 M auf den Eisenbahnreservefonds 1165190 M bzw. 1335150 M, entfallen. Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Weg (Vp.) und des Ministerpräsidenten v. Weizsäcker wird die Sitzung, nachdem sie ununterbrochen beinahe 8 Stunden gedauert hatte, geschlossen. Nächste Sitzung Dienstag 3 Uhr.

Stuttgart 6. Juli. Gestern abend 1/2 11 Uhr wurde in Cannstatt die Feuerwache III schnell hintereinander zweimal alarmiert. Im 1. Fall ist das Pappdach einer Kalkbrennerei an der Schmidenerstraße, wahrscheinlich durch Feuerfunken aus dem Kamin, im 2. Fall in einem Hofe der Hallstraße verwahrtes Sägmehl, vermutlich durch Fahrlässigkeit in Brand geraten. Beide Feuer wurden alsbald gelöscht.

Rottenburg 3. Juli. Besucher des Dreifürsteneins und seiner Schutzhütte mußten neulich die Beobachtung machen, daß die schöne Steinplatte des Steintisches zertrümmert war.

Die Sage erzählt, daß an diesem sehr alten Steintisch die Fürsten von Württemberg, Zollern und Fürstenberg ihre Beratungen gepflogen haben, wobei jeder der Herrscher auf seinem eigenen Grund und Boden saß. Die starke Platte scheint von ihrer unteren Seite her angebohrt worden zu sein, etwa in der Weise, wie man beim Sprengen von Felsgestein vorgeht. Die Entkräftung über das Bubenstück ist allgemein.

Ludwigshafen 6. Juli. Beim Holzholen im Walde wurde ein Fuhrmann aus Ruchdorf von Hornissen, deren Nest er unfreiwillig zerstört hatte, überfallen und derart zugerichtet, daß er sein Leben einbüßte.

Darmstadt 6. Juli. Auf dem neuen Schießhaus hieselbst wurde der Zivil-Ingenieur Karl Martin Schaaf verhaftet, der nach Zeitungsmeldungen verdächtig war, bei einem in Frankfurt auf der Zeil wohnenden Herrn in der Nachtzeit Brillanten im Werte von mehreren tausend Mark gestohlen zu haben. Schaaf konnte jedoch sein Alibi nachweisen, sodaß er von der Kriminal-Polizei wieder entlassen wurde.

Köln 6. Juli. Bei der gestrigen Einweihung des neuen Polizeidienstgebäudes hielt Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Zu der früheren wesentlich negativen Tätigkeit der Polizei, Störungen in der öffentlichen Ordnung abzuwenden, kommt die neue positive: die Fürsorge für die Wohlfahrt der Bevölkerung. Deshalb müssen die Polizeibeamten vom ersten bis zum letzten sich bewußt bleiben, daß sie der Bevölkerung zu dienen, die Wohlfahrt zu pflegen haben, soweit es in den Rahmen ihrer Aufgabe fällt.

Köln 6. Juli. Nach dem Genuß von Hackfleisch sind im Vorort Ehrenfeld 17 Personen erkrankt. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Die Fleischwaren eines Metzgers wurden beschlagnahmt.

Berlin 6. Juli. Zu dem Wiener Juwelendiebstahl wird dem Vol.-Anz. gemeldet, daß die Kriminalpolizei heute auch die beiden bisher noch nicht ermittelten prächtvollen Perlen-schnüre, die einen Wert von 96000 M haben, in einer hiesigen Pfandleihanstalt aufgefunden und beschlagnahmt hat. Es ist also jetzt die gesamte Beute des Lütke bis auf einige minderwertige kleine Sachen herbeigeschafft. Die Spur des Lütke selbst und seines Komplizen ist dagegen noch nicht ermittelt. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß sie am 28. v. M. mit dem Mittags-schnellzug von Bahnhof Friedrichstraße nach Paris abgereist sind.

Ein Wucherer verurteilt. In Berlin ist Agent Kubernus, der eine große Anzahl von Offizieren bewuchert hatte, von der 3. Straf-

„Es wird uns nichts tun,“ erwiderte Robellec, dessen Zähne hörbar an einander schlugen.

„Ich habe eigentlich nie mittun wollen, Ihr habt mich dazu überredet,“ sagte Goul. „Ich habe gar nichts gegen den Maler, es ist alles nur Eure Schuld. Laßt mich hinaus, Robellec, mit Geißeln ist nicht gut kämpfen, ich will nach Hause!“

„Sie beschützen den Maler,“ begann Rives wieder, „das liegt auf der Hand, sie haben immer jemanden, den sie in Schutz nehmen; wenn das nicht wäre, hätten wir ihm schon vor Monaten eins ausgewischt. Aber kein ehrlicher Bretagner sollte gegen jene die Hand erheben; es führt zu nichts, auch verbietet die Kirche. Laßt uns heimgehen Robellec!“

Robellecs breiter Rücken versperrte noch immer den Ausgang. Er empfand die erbärmlichste Furcht, aber sein Haß gegen Hamor war noch stärker. Mit großtuerischer Miene schritt er durch das Zimmer. „Nimm wenigstens das!“ rief er boshaft und stieß ein Loch in Hamors größte Kohlenzeichnung, „und das!“ die blaue Base flog zu Boden und der Band Sonette ins Feuer. „Ermant Euch wieder, das war nur ein kleiner Schreckfuß, wir wollen dem Maler doch noch ein's versehen. Ihr könnt mir's glauben, der alte Morot hat nichts dagegen einzuwenden.“

Drei laute, vernehmliche Schläge ertönten drüben an der Tür. Im nächsten Moment schon flohen die Männer in sinnloser Hast und Bestürzung die Treppe hinab, durch den Hof und hielten nicht eher still, bis sie im Bereich des gelben Lichtes angelangt waren.

Guenn hatte sich, sobald die Türe geschlossen war, wieder auf den Balken geschwungen. Die Arme waren ihr wie aus den Gelenken gerissen, ihre Kehle war ausgedörrt, alles Blut strömte ihr zu Kopfe. Sie fürchtete jeden Augenblick vor Schwäche herabzufallen, und lehnte das Haupt gegen die Dachsparren, um sich zu stützen.

„Wenn er nur wenigstens wegbleibt! Wenn nur Monsieur Staunton

ihn zurückhält! Wie lange ist's wohl her, daß er fortging? wie lange bin ich schon hier?“ Sie wußte nicht, waren es Stunden, Wochen, Jahre. Der Schmerz und die ausgestandene Angst ließen ihr die Zeit, die sie so verbracht, als eine Ewigkeit erscheinen. Sie konnte nicht hören, was die drei unter einander besprachen, aber das Murmeln ihrer Stimmen schlug fortwährend an ihr Ohr. „Ich muß sie von hier fortbringen, und wenn es mir das Leben kostet, es muß geschehen. Vergebt mir, Monsieur Morots Geist, aber ich muß sie glauben machen, daß Ihr es seid, zürnt mir nicht, Ihr sehet ja selbst, mir bleibt keine andere Wahl.“

Sie kroch auf dem gefährlichen Balken zurück, trat mit einem Fuß auf die Schwelle, und ihre Stärke zusammenfassend, schlug sie dreimal kräftig mit dem Holzpantoffel gegen die Türe, worauf die Männer schmächtig die Flucht ergriffen hatten. Tastend berührte Guenn den Drücker und mit einer letzten Anstrengung, schwindelnd, halb ohnmächtig und zitternd vor gänzlicher Erschöpfung, aber doch triumphierend, ließ sie sich auf den Boden des verlassenen Ateliers niederfallen.

Als Hamor mit Staunton zurückkehrte, fanden sie niemand mehr vor. Sie saßen an dem verflimmenden Feuer nieder und plauderten eine Stunde lang auf die behaglichste Weise.

„Es tut mir leid,“ entschuldigte sich Hamor. „Mir kam's aber wirklich vor, als spräche sie im Ernst, und jetzt scheint es doch wieder einmal viel Lärm um nichts gewesen zu sein. Da habe ich dich nun so grausam mitgeschleppt und Madame Staunton obendrein in Angst versetzt, denn sie sah, wie du deinen Revolver mitnahmst.“

„Die Bandalen scheinen aber dennoch hier gewesen zu sein,“ rief Staunton lebhaft und deutete auf den Riß in der Kohlenstizze, „sieh nur her!“ — er hob die Scherben der zerbrochenen Base auf, und zog schließlich noch die halbverkohnten Ueberreste der Sonette aus dem Kamin hervor, die er dem Eigentümer mit der Feuerzange hinhielt. (Fortf. folgt.)

Kammer wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Buchers und Erpressung zu anderthalb Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Paris 6. Juli. Echo de Paris veröffentlicht eine Meldung, die in ihrer Tendenz offensichtlich den Zweck verfolgt, die Gerüchte zu dementieren, daß die Reise des deutschen Kaisers nach England das Resultat einer zwischen Deutschland und England erfolgten Annäherung sei, die aus der Unzuverlässigkeit Frankreichs im Hinblick auf die Ereignisse der Süd-Departements hervorgegangen sei. Darnach will das genannte Blatt über den Besuch des Kaisers erfahren haben, daß der Kaiser diesen gewünscht hätte, indem der König mitteilte, er glaube es sei an der Zeit, daß die kaiserliche Familie die Besuche des Königs in Kiel und Kronberg erwidere. König Eduard habe eine Begegnung in Cowes vorgeschlagen, um dem Besuch einen familiären Charakter zu geben. Das sei jedoch von Kaiser Wilhelm nicht mit Befriedigung aufgenommen worden, worauf schließlich vereinbart worden sei, den Kaiser in Windsor zu empfangen.

Grenoble 6. Juli. Von 3 deutschen Studenten, die gestern einen Aufstieg auf einen hohen Gipfel des Grand Chartreuse unternahmen und sich dabei verirrt, stürzte einer, namens Steinfeld aus Landau, 150 Meter tief in eine Schlucht. Seine Leiche wurde heute aufgefunden.

Brüssel 6. Juli. In Loken sind 15 Personen nach dem Genuß verdorbener Wurst unter Vergiftungs-Erscheinungen erkrankt. 8 liegen im Sterben.

Rotterdam 6. Juli. Die Streitigkeiten zwischen den beiden Gruppen der Hafensarbeiter im Rotterdamer Hafen erreichten gestern ihren Höhepunkt mit einem förmlichen Gesecht zu Wasser. Auf dem Getreidedampfer Hillhouse war zwischen beiden Gruppen ein Streit entstanden. Diejenigen Arbeiter, die gegen Entlohnung der Schiffe durch Elevatoren waren,

bekamen hierbei Verstärkung von Kameraden, welche ein Motorboot gekapert hatten und das Schiff stürmten. Die Polizei war jenem Kampf gegenüber machtlos und die Elevator-Arbeiter wurden übel zugerichtet und von Bord des Hillhouse vertrieben. Die Schlächt pflanzte sich auch auf die Schiffe Slingaby, John Coverdall und Enofius fort. Aus der ganzen Stadt mußte wegen des Auftrubs der Anti-Elevator-Arbeiter die Polizei requiriert werden. Viele Arbeiter trugen ziemlich ernste Verwundungen davon. An Land demonstrierte unterdessen eine Menge bestehend aus Arbeitern und ihren Frauen. Die Behörden planen energische Maßregeln gegen die Wiederholung solcher Vorkommnisse, nämlich Verstärkung der Polizei durch Marine-Soldaten und Entsendung mehrerer Kanonenboote. Auf 6 Getreidedampfern ruht zur Zeit jegliche Arbeit.

Kopenhagen 6. Juli. Der Besuch des Kaiserpaars hat sein Ende erreicht, nachdem die Jhuna mit der Kaiserin gegen 7 Uhr abends gestern ihren Kurs heimwärts richtete und der Kaiser mit der Hohenzollern erst eine Stunde später den Hafen verließ, um seine Nordlandfahrt anzutreten. Alle Mitglieder der königlichen Familie und die der Regierung nahestehenden Personen hatten sich eingefunden, um sich vom Kaiserpaar zu verabschieden. Uebereinstimmend äußert man sich sehr befriedigt über den Verlauf des Besuchs. Das ganze Auftreten der kaiserlichen Familie hat hier Jedermann entzückt. Der Kaiser ist zum Ehrenpräsidenten des Kopenhagener Secoffiziers-Bereins ernannt worden.

London 6. Juli. Nach einer Meldung der Daily Mail soll ein Deutscher namens Kuller eine für den Handel wichtige Entdeckung gemacht haben. Er hat nämlich ein Verfahren erfunden, Seide so billig herzustellen, daß sie die Wolle ersetzt. Die Züchtung der betreffenden Seidenraupe läßt sich ohne Schwierigkeiten vornehmen.

London 6. Juli. Gestern früh 3 Uhr 40 Min. fuhr das britische Linien Schiff „Assistance“ an der Dampfschiffstation den der Kieler Reederei Diedrich gehörenden, auf der Fahrt von Newcastle

nach Hamburg befindlichen Dampfer „Marie“ in den Grund. Die Gattin des Kapitäns von der „Marie“ ertrank. Der Rest der Besatzung wurde an Bord der „Assistance“ genommen.

London 6. Juli. Der britische Gesandte in Norwegen, Sir A. J. Herbert und seine Gattin wurden, wie der Times aus Christiania gemeldet wird, bei einer Spazierfahrt von einem schweren Unfall betroffen. Die Pferde ihres Wagens scheuten vor einem Radfahrer und das Gefährt schlug an einer steilen Stelle des Fille Fjords um. Lady Herbert kam unverletzt davon, während der Gesandte einige Rippenbrüche erlitt.

Petersburg 6. Juli. Die Reise der Zaren-Familie nach den finnischen Schären ist um eine Woche verschoben worden. Ministerpräsident Stolypin ist von seiner Urlaubsreise zurückkehrt und hat wieder auf der Jelagin-Insel Wohnung genommen.

Reklameteil.

Für Säuglinge mit Magen- und Darmkatarrhen muß als bestes Nahrungsmittel „Kusfete“, Kindermehl empfohlen werden. Mit Ausschluß der Kuhmilch den erkrankten Kindern gegeben, beseitigt es die Magen-Darmkatarrhe durch Verhinderung der Darmgärungen, ohne daß das Kind während der Zeit, wo es keine Milch erhält, einer Hungertor unterworfen wird, da „Kusfete“-Mehl infolge seines reichen Gehaltes an Eiweiß- und Mineralstoffen zur ausschließlichen Ernährung der Kinder vollständig ausreicht.

In neuem Kleid,

elegant und geschmackvoll ausgestattet, erscheint heuer das Verzeichnis der Zugaben zu den bekannten Waschmitteln Flammer's Seife und Flammer's Seifenpulver. Das der heutigen Nummer beiliegende Verzeichnis will der Hausfrau zeigen, wie sie sich wertvolle brauchbare Gegenstände mühelos und kostenlos verschaffen kann, es sei daher der Aufmerksamkeit der Leserinnen nachdrücklich empfohlen.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Verkauf eines Wohnhausanbaus auf den Abbruch.

Der zwischen die städtischen Gebäude No. 3 und 8a auf dem Marktplatz (vormals Eppinger-Marquardt'sches Haus) eingebaute Mittelbau soll am Dienstag, den 9. ds. Mts., vormitt. 11 Uhr, auf der Stadtpflege im öffentlichen Aufstreich zum baldigen Abbruch verkauft werden. Liebhaber werden eingeladen mit dem Anfügen, daß das abzubrechende Bauwesen starkes und gesundes Bauholz enthält.

Calw, 5. Juli 1907.

Stadtpflege: Dreher.

Pfalzgrafenweiler.

Mit Genehmigung der kgl. Kreisregierung vom 4. ds. Mts., wird am nächsten

Donnerstag, den 11. Juli ds. Js.,

in Pfalzgrafenweiler ein

Rindvieh- u. Schweinemarkt

abgehalten, wozu hiemit eingeladen wird.

Den 5. Juli 1907.

Schulth. Decker.

Hobelwerk Calw.

Die Maschinen des Hobelwerks sind heute von der Firma Chr. Lud. Wagner an die Unterzeichneten käuflich übergegangen und werden bis auf Weiteres zur fleißigen Benutzung empfohlen.

Calw, den 3. Juli 1907.

Achtungsvoll

Wilh. Schwämmle.

H. Perrot.

Carl Belz.

Hobelspäne werden billig abgegeben.

Cigarren- und Wickelmacherinnen

sofort gesucht.

Louis Pfälzer, Cigarrenfabrik, Pforzheim.

Emberg.

Das Sammeln von Heidel- u. Preiselbeeren

in den hiesigen Gemeindefeldern ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Javelstein.

Das Beeren sammeln

im hiesigen Gemeindefeld ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Schönes Dinkel- und Haberstroh

hat zu verkaufen Hermann Haug, Ostelsheim.

Teinach.

Zum Vollstreckungswege

verkaufe ich am Samstag, den 13. Juli, vormittags 9 Uhr, gegen Barzahlung eine **Flaschner-Rundmaschine.** Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Renzschler, Stellw.

Suche für sofort oder auch später ein

Mädchen.

Frau Wiedmann, Bahnhofstraße.

Einen Leonberger Hund

1 1/2 Jahre alt, wachsam und gutartig, verkauft Frau Diehl in Ernstsmühl.

Markt-Anzeige!

Billig! Echtes Porzellan! Billig!

Komme wieder zum Markt am Mittwoch, den 10. Juli, mit einem Posten echten bayer. Porzellan in Ausverkauf.

Kokolo-Muster weiß und bemalt.

Da gibt es wieder Gegenstände von 5 J. an. Mein Stand ist bei der Stadtkirche. Bitte auf Firma zu achten am Platz

Porzellan-Verkauf Otto Hauber.

Am Jahremarkt in Calw.

Auf meiner Durchreise bietet mir der Calwer Jahremarkt einen kleinen Aufenthalt. Durch Einkauf eines ganzen großen Warenlagers verkaufe ich

alle möglichen Artikel

für Frauen, Mädchen und Kinder

zu sehr billigen Preisen.

Stand mitte Marktplatz an Firma erkenntlich **Frau M. Kreussler.**





Extra-Angebot!



Einen großen Posten Sommerjoppen für Herrn **1.80** wert bis
jedes Stück zum Ausfuchen Mt. **3.50**

Einen großen Posten Herrenanzüge . . . **15.-** wert bis
zum Ausfuchen jeder Anzug Mt. **25.**

Sämtliche Sommerblousen, Kinderkleidchen, Waschanzüge
und Herrenstrohhüte

werden zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Warenhaus Geschwister Kleemann.

Nur so lange
Vorrat reicht.



Niemand veräume
die Gelegenheit.

G. J. Stroh, Calw, untere Brücke

mechanische Tricotwarenfabrik,

empfehlen für die Saison feine aus bestem Material hergestellten

Tricot-Unterkleider

wie: Hemden, Jacken, Hosen etc. in Rein Wolle, zweiseitig Halbwole
und macco Baumwolle.

Ganz besonders mache ich auf meine

Ginjak-Herrn-Hemden,

aufmerksam, die sich allgemein als

praktisch und modern

erwiesen haben.

Große Auswahl in den feinsten Dessins.

Herren- u. Knabenhemden

in
Baumwollflanell und Tricot,
Sport- u. Einsatzhemden,
Reform- u. Ärmelschürzen,
Kinderkleidchen,
Knabenblousen,
Strickgarne,
Socken u. Strümpfe

in großer Auswahl bei

W. Entenmann,
obere Lederstraße.

Wohnung

2 Zimmer, Kammer, Küche und Zu-
behör auf 1. Odt. zu vermieten
W. Schach Wwe.,
Bahnhofstraße.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Meinen halben Anteil an Gebäude
Nr. 294 im Zwinger, mit Gas- und
Wasserleitung, bin ich geneigt zu ver-
kaufen oder zu verpachten und könnte
ein ev. Kauf sofort unter günstigen
Bedingungen abgeschlossen werden.
Jacob Großhans.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich zur Kenntnis zu bringen, daß ich das von Herrn
Friedrich Erhardt am hiesigen Plage betriebene

Herrenkleider-Geschäft

(Naharbeit und Confection)

mit dem 1. Juli käuflich übernommen habe und in unveränderter
Weise weiterführen werde. — Gestützt auf reiche Erfahrungen während
meiner langjährigen Tätigkeit in ersten Nahgeschäften in Frankfurt a. M.
und Pforzheim, sowie im eigenen Geschäft in Ulm a. D. und vertraut
mit absolut sicherem elegantem Schnitt, glaube ich die Gewähr bieten zu
können für Anfertigung feiner Herrengarderobe, und empfehle mich daher
dem geneigten Wohlwollen des hies. Publikums aufs angelegentlichste.

Martin Seifried,
Herrenkleidergeschäft.

Das Beste für schwache Augen und Glieder

(besonders wenn nach dem Baden
damit gewaschen) ist das seit 1825
weltberühmte ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von **Joh. Chr. Fochten-
berger** in Heilbronn.

Lieferant fürstlicher Häuser.
Feinstes und billigstes Parfüm.

In Flaschen à 40, 60 u. 100 S.
Alleinverkauf für Calw:
K. Otto Vinçon.

Nach Stuttgart

wird ein ordentl. Mädchen für Küche
und Haus zu kleiner Familie bei gutem
Lohn per 1. Sept. oder eventl. früher
gesucht. Zu melden bei Frau Ober-
lokomotivführer Haug, Calw, Bahn-
hoffstr. Nr. 543.

Ein fleißiges, älteres
Mädchen oder Frau
wird für leichten Zimmer- und Servier-
dienst gesucht.
Handelschule.

Zimmerleute

Tüchtige, jüngere
finden dauernde Beschäftigung bei
Ernst Kirchner,
Zimmergeschäft.

Barbenbänder

1,65 m lang, mit neuestem Holzverschluß,
in lebhaften Farben, empfiehlt billigst
E. P. Schlotterbeck,
Seiler u. Bürstenwarengeschäft.

B. P.

Bitte schicken Sie mir 2 Dosen
Ihrer Rino-Halbe à Mt. 1.—, da
ich Sie für jemand notwendig brauche,
Sie würde bei allen, bei denen ich Sie
gegen Weisheiten oder Quacksalberige
anwenden, verlässlich, Sie ist mir un-
entbehrlich.

In aller Hochachtung
Schwester Sales.

u. Waisenhaus, den 11./2. 06.

Diese Rino-Halbe ist in Dosen à
Mt. 1.— und Mt. 2.— in den meisten
Apotheken vorräthig, aber nur echt in
Originalpackung weiß-grün-roth und
Hirma H. Schuber & Co., Weinsbüble,
Päckchen weiß man jurek.

Ziehung garantiert am 16. Juli 1907.

Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues
in Taillingen, O.-A. Balingen.
1189 Geldgewinne
mit zusammen Mark

36 000

Hauptgewinne Mark

15 000

5 000

2 000

Tailfängerlose à 1 M.

Porto u. Liste
25 S extra, empfiehlt und
versendet die Generalagentur

Eberhard Fetzer
Stuttgart, Kanzleistrasse 20.

Hier bei **Aug. Dollinger, G. Hammann.**



Keppig entwickeltes, glänzendes Haar ist Schönheit, ist Reichtum!
Zu erreichen durch Wendelsteiner

Häusner's Brennessel-Spiritus

nur ächt mit „Wendelsteiner Kircherl“ und „Brennessel“.

Hüten Sie sich vor Unterschleibungen und Nachahmungen! Hervor-
ragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut.

Berühret Haarspalte, jeden Haarverlust. Einfachstes,
billiges und erprobtes Mittel. Flasche M. 0.75, 1.50 u. 3.—.

Alpina-Seife à 50 S, Alpina-Milch à M. 1.50.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümer.
Carl Hunnius, München.
Depots: Neue und Alte Apotheke in Calw.

Schafwolle

zum Spinnen, färben und zwirnen nimmt an und besorgt bestens

Carl Rühle, Garnzwirner.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deißlberger'schen Buchdruckerei, Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.



verkauft

Mötlingen.
Ein erstmals 12 Wochen
trächtiges

Mutterschwein

Christian Stauch.

